

Regionales Energie- und Klimaschutzkonzept für den Großraum Braunschweig (REnKCO2)

Fachworkshop

"Entscheidungsvorbereitung für die inhaltliche Schwerpunktsetzung bei der Weiterarbeit mit dem Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzept für den Großraum Braunschweig"

am 08.10.2012, 14.00 - 16.30 Uhr in der Stadthalle Braunschweig (Kongresssaal)

Ergebnisprotokoll

Ablauf

- 1 Begrüßung
- 2 Einführung
- 3 Arbeitsphase
- 4 Zusammenfassung und Ausblick

Anhänge

- 1 Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 2 Präsentationsfolien des Zweckverbands

Präsentationen, Moderation und Protokoll

Jens Palandt (ZGB), Jochen Rienau, Isabella Wagner (KoRiS),
Jan-Christoph Sicard (Planungsgruppe Umwelt), Dedo von Krosigk (e4-Consult)

1 Begrüßung

Jens Palandt (1. Verbandsrat Zweckverband Großraum Braunschweig)

- Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachworkshop "Entscheidungsvorbereitung für die inhaltliche Schwerpunktsetzung bei der Weiterarbeit mit dem Regionalen Energie- und Klimaschutzkonzept für den Großraum Braunschweig" mit Informationen zur Einordnung des Workshops in die Aktivitäten des ZGB (s. Folien in Anhang 2).
- Der Workshop dient zur Vorbereitung der 2. Phase von REnKCO2. Insbesondere die Schwerpunktsetzung für die Umsetzungsphase steht im Fokus. Aus dem öffentlichen Workshop am Vormittag zeichnen sich bereits folgende inhaltliche Schwerpunkte für Phase 2 ab:
 - Entwicklung eines Masterplans für den Umbau der Energieversorgung
 - Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung, z.B. Bürgerwerkstätten und Schulprojekte
 - Vertiefungsbedarf: Energiespeicherung, oberflächennahe Geothermie, E-Mobilität
 - Monitoring des Umbaus (Operationalisierung der Ziele, Controlling)
 - Regionale Wertschöpfungsketten und Teilhabe an Erträgen

2 Einführung

Jochen Rienau (KoRiS)

- Begrüßung im Namen der Arbeitsgemeinschaft bestehend aus KoRiS, e4-Consult und der Planungsgruppe Umwelt.

- Erläuterung von Inhalten und Ablauf des öffentlichen Workshops am Vormittag sowie des geplanten Ablaufs für den Fachworkshop. Die Ergebnisse des öffentlichen Workshops sind auf Stellwänden dokumentiert und dienen als Arbeitsgrundlage für die Arbeitsphase dieses Workshops.
- Fazit von REKCO2 Phase 1:
 - Eine 100 %-Erneuerbare-Energie-Region ist im Großraum Braunschweig unter der Bedingung massivster Energieeinsparungen, eines fortwährenden Ausbaus der Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der Region und der Lösung der Speicherfrage möglich.
 - Der Ausbau erneuerbarer Energien ist in hohem Maße im regionalen Maßstab zu leisten.
 - Der Ausbau erneuerbarer Energien erzeugt Flächennutzungskonkurrenzen.
 - Regionalplanung als querschnittsorientierte Planung kann und muss die unterschiedlichen Raumansprüche umwelt- und sozialverträglich steuern.
 - Aufklärung der Bevölkerung über den bevorstehenden räumlichen Wandel ist notwendig (u.a. Landschaftsbild).
 - Mehr Teilhabe der Betroffenen ist erforderlich
(*Beispiel: Informationsangebote, Mitsprache, finanzielle Profitierung für Bürgerinnen und Bürger, die in unmittelbarer Nähe zu Windkraftanlagen leben*).
 - Die Energiewende wird ein nicht unerheblicher Wirtschaftsfaktor sein.
- Es ergeben sich folgende Anforderungen an eine erfolgreiche Energiewende (Auswahl)
 - Umdenken im Konsumverhalten und in der Energienutzung
 - Änderung des Verkehrsverhaltens
 - Abbau von Informationsdefiziten
 - Weiterentwicklung von Schulunterricht, Berufsausbildung und Studiengängen
 - Akzeptanz grundlegender Veränderungen in der Landschaft

3 Arbeitsphase

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilen sich nach Interesse auf drei Arbeitsgruppen zu den folgenden Themen auf:
 - Zukünftige Herausforderungen und Vertiefungsbedarf
 - Akzeptanz (Windenergie)
 - Regionale Wertschöpfungsketten und Kooperation mit der heimischen Wirtschaft
- Die Arbeitsgruppen sollen folgende Fragen beantworten:
 - Welche Themen, Maßnahmen und Aktivitäten haben höchste Priorität? Was ist zu tun und wie genau?
 - Wer sollte sie mit wem bis wann umsetzen?
 - Wo sind offene Fragen oder mögliche Probleme?
- Nachfolgend sind die Hinweise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer thematisch sortiert und in ihren Originalformulierungen dokumentiert. Ein ⚡ kennzeichnet besonders hohes Konfliktpotenzial aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
- In Einzelfällen wurden Ergänzungen zur Verbesserung der Lesbarkeit vorgenommen (*in kursiv*).

Herausforderungen und Vertiefungsbedarf (Fachworkshop AG1)

Bei allen Maßnahmen gilt grundsätzlich, dass sie schnellstmöglich umgesetzt werden sollten.

Was? Wie genau? Wann?	Wer? Mit wem?	Offene Fragen Probleme
Lokale Konkretisierung von Einzelaspekten • kommunale Konkretisierung		
Lokale Ausbaustrategien für einzelne erneuerbare Energien • regionaler Know-how-Atlas	• ZGB • Regionale Energieagentur	• Interessensausgleich Anlieger, Energieversorgungsunternehmen (EVU), Investoren, Grundstückseigentümer • regions-/kreisübergreifende Konzepte • lokaler Netzausbau
Energieeffizienz		
• Effizienzpotenziale differenzieren - Sektoren - Anwendungen → Bedarf E-Mobilität	• Kommunen (Bauleitplanung)	• Umsetzungsprozess auf kommunaler Ebene initialisieren • Info-Defizite Kommunalpolitik, Verwaltung
• Abwärme		• Haftungsfragen (mehrere Projekte gescheitert) • Nahwärme bei neuen Einfamilienhäusern unwirtschaftlich
Zeitlich differenzierte Szenarien • Analyse Energieverbrauch 2050 - Einsparung - Ausnutzungsoptimierung - Bedarfsdeckung	• Bachelor-Arbeit - Ostfalia	• Zeitplan, Zwischenziele • regelmäßiges Monitoring, Bilanzierung standardisieren/vereinfachen
Laststeuerung Angebot ↔ Nachfrage • Preisgestaltung • Hohe Priorität (vor Angebotssteuerung)	• Gewerbe, Industrie	
Speichermöglichkeiten • Vorsorgeprinzip: heute Grundlagen klären/Weichen stellen, auch wenn noch unwirtschaftlich • Zusammenhang mit E-Mobilität	• Lokales Know-how, z.B. Ostfalia	• Welche Speichertechnologien? (Pumpspeicher...) • Welcher Bedarf? • Integration Wärmepumpen • Wechselwirkung Netz(verstärkung)
Verkehr		
• E-Mobilität (Zusammenhang mit Speichermöglichkeiten)	• EVU • Metropolregion	
• Siedlungsstrukturen • Verkehrsvermeidung	• Städte + Gemeinden	
Masterplan • Prioritäten entwickeln • Zeitplan entwickeln • REKCO2 als "Blaupause"	• ZGB • Zielgruppen (EVU, Verbände, Kommunen ...)	• vom Ziel her denken ...
Biogene Faktoren • Landnutzung		

Erläuterungen zu den Ergebnissen im Plenum

- Der Planungshorizont ist das Jahr 2050. Vorschlag: Die Maßnahmen sind im Zuge der Erstellung eines **Masterplanes** (REKCO2 Phase 2) nach Priorität zeitlich einzuordnen und zu realisieren (kurz-, mittel- und langfristig). Die Umsetzung der Maßnahmen sollte umgehend beginnen.
- Parallel zur Umsetzung ist ein kontinuierliches **Monitoring** der Maßnahmenumsetzung und der Zielerreichung anzustreben.

- Die Lösung der **Energiespeicherfrage** ist aktuell von höherer Bedeutung als weitere Innovationen im Bereich Energiegewinnung.
- Ergänzend zur Energiegewinnung spielen auch **Energieeinsparungen** sowie Energieeffizienz eine bedeutende Rolle. Mit einfachen Maßnahmen können sowohl private wie auch öffentliche Gebäudeeigentümer viel Energie, insbesondere Wärmeenergie einsparen.
- Auf regionaler Ebene ist eine fachkompetente **Beratungsstelle** zu installieren, die u.a. für Koordinierung und Informationsfluss zuständig sein sollte. Zusätzlich sind lokale Beratungsangebote als Anlaufstelle z.B. für Haushalte und Kleine Mittelständische Unternehmen sinnvoll. Für die Bereitstellung kompetenter Berater sind Weiterbildungsangebote und themenrelevante Unterstützungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung (von Gemeinden/Städten) zu forcieren.
- REnKCO2 ist "Vorreiter" (Prototyp) für einen gemeinsamen Masterplan. Die Ausarbeitung des Masterplans sollte durch den Zweckverband Großraum Braunschweig unter Beteiligung der Zielgruppen erfolgen.
- Weitere Hinweise/Fragen der Teilnehmenden:
 - Momentan ist ein Rückgang der Anwendung von Nahwärme festzustellen.
 - Es sollte das "Vorsorgeprinzip" gelten: Die unmittelbare Energieversorgung sollte Vorrang haben, die wirtschaftliche Rentabilität ist weniger wichtig als eine sichere Energieversorgung.
 - In Zukunft ist E-Mobilität stärker zu forcieren.
 - Im Rahmen des Fachworkshops kommt das Thema Klimaschutz zu kurz.
 - Die künftige Bestimmung der Energietarife und -märkte ist ungewiss. Inwieweit ist dieser Aktionsbereich auf regionaler Ebene steuerbar?

Akzeptanz Windenergie (Fachworkshop AG2)

Was? Wie genau? Wann?	Wer? Mit wem?	Offene Fragen Probleme
Frühzeitige öffentliche Information <ul style="list-style-type: none"> • Geeignet die Bevölkerung "mitzunehmen" • Auch nach Beschlussfassung vor Ort aufklären 	<ul style="list-style-type: none"> • ZGB 	<ul style="list-style-type: none"> • ⚡ Leitungsausbau • ⚡ Projektierer kommen zuvor • ⚡ Interessensgeleitet
Teilhabe an Erträgen/Gewinnen → eher auf Projektebene <ul style="list-style-type: none"> • Auch an Kinder/Jugendliche wenden, Kitas/Schulen • Landeigentümer für "Bürgerwindparks" 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunen • EVU (Stadtwerke) 	<ul style="list-style-type: none"> • B-Pläne, Vorschriften? • "Zug abgefahren" → neue Flächen? • Politische Diskussion/Entscheidung fehlt! ⚡ • Kleinwindanlagen als Alternative zu Windparks?
Visualisierung und Sensibilisierung der Auswirkungen auf das Landschaftsbild <ul style="list-style-type: none"> • Gerechte regionale Verteilung • Exkursionen • Information oder Tag der offenen Tür • Landschaftsraumentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • ZGB 	
Aktiver und passiver Informationstransfer <ul style="list-style-type: none"> • Energie-/Klimaschutzagenturen als Informationsbündel • Öffentlichkeitsarbeit • Expertenrunde "Energiewende" 	<ul style="list-style-type: none"> • ZGB 	<ul style="list-style-type: none"> • Viele Teilschritte/Splitterangebote bestehen bereits → Integration erforderlich.

Erläuterungen zu den Ergebnissen im Plenum

- **Frühzeitige öffentliche Information**
 - Der Zweckverband Großraum Braunschweig agiert im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit vorbildlich.
 - Zu klären ist, welche weiteren Personen und Institutionen für die weitere Arbeit einzubinden sind.



- Die komplexe Thematik kann den Bürgerinnen und Bürgern mit Informationsblättern verständlich und anschaulich nähergebracht werden.
- Exkursionen und Betriebsführungen z.B. im Rahmen eines "Tag der offenen Tür" geben Einblicke in die verschiedenen Bereiche von Energiegewinnung und -versorgung. Die Änderungen bei der Energieversorgung sind erlebbar zu machen. Der Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus diesen Branchen ist sinnvoll.
- Wichtige Frage ist, wie die Energiewende im Rahmen der Regionalentwicklung unter Einbeziehung der Bevölkerung gestaltet werden kann und in welchem Verhältnis dabei politische Entscheidungsprozesse und Bürgereinbindung stehen müssen?
- Akzeptanz für **Energieabtransport**: Stromüberschüsse aus Windkraft müssen zu Energieverbrauchern oder Speichereinrichtungen transportiert werden. Die dafür nötigen Hochspannungsleitungen beeinträchtigen das Landschaftsbild und stellen ein Konfliktpotenzial dar.
- Weitere Hinweise/Fragen der Teilnehmenden:
 - Erstellung eines "Akteur-Verteilers": Alle Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen, die an "Energie-Projekten" partizipieren, sind in einer Liste namentlich und nach Zuständigkeit aufzuführen. Je nach Interesse und Informationsbedarf könnten diese Personen kontaktiert werden.
 - Teilhabe an Erträgen/Gewinnen: die lokale Bevölkerung ist frühzeitig zu informieren
 - Schaffung von Akzeptanz durch Landschaftsgestaltung (Erstellung eines Landschaftskonzepts)
 - Aktiver und passiver Informationstransfer: Kinder und Jugendliche sind für das Thema zu sensibilisieren, z.B. an Schulen.

Regionale Wertschöpfungsketten (Fachworkshop AG3)

- Die Arbeitsgruppe hat die Ergebnisse auf drei Schwerpunkte aufgeteilt:
 - Transparenz und Information
 - Energiesparen
 - Energiegewinnung

Was? Wie genau? Wann?	Wer? Mit wem?	Offene Fragen Probleme
Transparenz und Information		
Regionale und unabhängige Energie- und Klimaschutzagentur <ul style="list-style-type: none"> • Info-Netzwerk, Schnittstelle • vorhandene Angebote vernetzen • Informationsdefizite abbauen • Bedeutung der Wertschöpfung herausstellen! 	<ul style="list-style-type: none"> • Projekt Region Braunschweig • Allianz für die Region • EVU • Kommunen • ZGB 	<ul style="list-style-type: none"> • ↯ Finanzierung • ↯ Qualitätskriterien
Energiesparen		
Gebäudesanierung vorantreiben <ul style="list-style-type: none"> • Muster-Gebäude • Machbare, beste Beispiele 	<ul style="list-style-type: none"> • IHK • Kreditinstitute • Kommunen • Architektenkammer • Architekten vor Ort • Eigentümer 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung
<ul style="list-style-type: none"> • Energieeffizienz in Unternehmen → z.B. Ökoprotit • Pilotprojekte bei Neuansiedlung Gewerbe etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Firmen/Betriebe/Handwerk 	

Was? Wie genau? Wann?	Wer? Mit wem?	Offene Fragen Probleme
Weitere Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Regionsmarketing • "Energieneutrale" Siedlungen • Kommunale Info-Veranstaltungen (möglichst neutrale Information) 		
Energiegewinnung		
<ul style="list-style-type: none"> • Energiegenossenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • Interessensgemeinschaft Landwirte • Kommunen müssen Flächen sichern • Bürger 	<ul style="list-style-type: none"> • Akzeptanzsteigerung Betroffener ↗
<ul style="list-style-type: none"> • Regionaler Energievertrieb, Direktvertrieb 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Partner für Vermarktung 	
<ul style="list-style-type: none"> • Abwasserwärme • Prozesswärmenutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Großobjekte, Schulen etc. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Modellprojekte Speicher 	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung in der Region (technische Entwicklung) • TU Ostfalia • Forschungsabteilungen Unternehmen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Solarpotenzialkataster im Frühjahr? 	<ul style="list-style-type: none"> • Private Haushalte • Komm. Liegenschaften • Handwerker 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuschüsse? • Denkmalschutz, Statik
<ul style="list-style-type: none"> • Grünpflegeschnitt zur Verstromung 		

Erläuterungen zu den Ergebnissen im Plenum

- **Regionale und unabhängige Energie- und Klimaschutzagentur**

Eine neutrale Agentur, die Informationen zusammenträgt und verbreitet sowie Beratungen anbietet, soll vor allem dem Abbau von Informationsdefiziten bei der Bevölkerung und kleinen und mittelständischen Unternehmen dienen. Aus dem Plenum kommt der Vorschlag, dass der Zweckverband diese Maßnahme umsetzt.

- **Bisherige Klimaschutzaktivitäten** der Kommunen sollten transparent gemacht werden. Best-Practice Beispiele aus der Region und Nachbarregionen sollten genutzt werden, Doppelarbeit ist zu vermeiden.
- Ein **Zentraler Profiteur** der Energiewende ist das Handwerk (Sanierung, Wartung, Herstellung). Voraussetzung hierfür sind Qualifizierungsmaßnahmen sowie optimierte Ausbildungs- und Studienangebote.

4 Zusammenfassung und Ausblick

Jens Palandt (1. Verbandsrat Zweckverband Großraum Braunschweig)

- Herr Palandt bedankt sich bei den Referenten, Moderatoren und Teilnehmenden für die konstruktive Zusammenarbeit.
- Für weitere Aktivitäten im Großraum Braunschweig ist eine gemeinsame Umsetzung eines Masterplans notwendig. Damit der Zweckverband die Federführung übernehmen kann, ist ein politischer Beschluss notwendig. Wichtiger Baustein des Masterplans ist ein kontinuierliches Monitoring.
- Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit besteht Nachholbedarf, eine Ausweitung des Informationstransfers ist gefragt. Dabei sollen verschiedene Medien und Methoden zum Einsatz kommen:
 - Internetauftritte
 - Flyer und Faltblätter
 - Bildungsarbeit



- Bestehende Pilotprojekte auf lokaler, regionaler, Landes- und Bundesebene sind als positive Beispiele heranzuziehen.
- Die Gründung einer regionalen Energie- und Klimaschutzagentur steht im Raum. Alles rund um den Klimaschutz ist stärker in der Öffentlichkeit zu kommunizieren. Teilräumlich ist eine gut funktionierende Kommunikation auf kommunaler Ebene festzustellen. Zu prüfen ist, welche Kommunikationsmuster und Anwendungsfelder von einer regionalen Energie- und Klimaschutzagentur übernommen werden können. Das Engagement der Kommunen ist weiterhin essentiell.
- Es gibt noch viele offene Fragen, welche Möglichkeiten trotz "engem juristischen Verwaltungskorsett" bestehen. Zum Beispiel ist zu klären, welche Spielräume es noch im Bereich Bürgerwindräder, Repowering, etc. gibt.
- Der heutige Workshop war ein Startschuss, um in die zweite Phase des REnKCO2 überzugehen und hat viele gute Ideen und Hinweise gegeben. Die Anmerkungen und Fragen werden im weiteren Arbeitsprozess berücksichtigt.

Anhang 1: Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name, Vorname	Institution / Funktion
Abert, Timo	E.ON Avacon AG
Arms, Volker	Gemeinde Sassenburg
Banas, Peter	Samtgemeinde Velpke
Bandermann, Janka	ZGB
Blaschke, Kathrin	Gemeinde Wendeburg
Bosse, Marcus	ZGB, MdL
Bothmer, Bernd	Gemeinde Hohenhameln
Diedrich, Johannes	TU Braunschweig
Eichner, Ulf	Stadt Salzgitter, Fachgebiet Stadtplanung
Engel, Prof. Bernd	TU Braunschweig für elektrische Energieanlagen
Engelhardt, Karin	Gemeinde Edemissen
Farny, Dr. Horst	Stadt Wolfsburg
Fröhling, André	Samtgemeinde Papenteich, Bauamt
Gagnon, Katja	merkWatt GmbH
Giffhorn, Matthias	WEVG GmbH & Co KG
Gross, Thorsten	E.ON Avacon AG
Grote-Bichoel, Cornelia	regenergie.de, Beratung erneuerbare Energien
Helling, Gabriele	Gemeinde Vechelde
Hoppe, Alexander	Stadt Königslutter am Elm
Hots, Matthias	Stadt Braunschweig
Klein, Olaf	LSW Netz GmbH
Kraetzschmer, Dietrich	Planungsgruppe Umwelt
Krause, Thomas	Wolfsburg
Kreiser, Dunja	Gemeinde Evessen
Kubitza, Karl-Heinz	BS Energy
Kühlewindt, Peter	Samtgemeinde Lutter am Barenberge
Löffler, Timo	Samtgemeinde Sickte
Löher, Christoph	Landkreis Wolfenbüttel, Amt Bauen und Planen
Lorenz, Dieter	Bürgermitglied RV Ausschuss ZGB
Lübben, Frank	Stadtwerke Wolfenbüttel GmbH
Mattioli, Dipl.-Ing. Frank	Energie-Forschungszentrum Niedersachsen
Mecke, Dr. Stefan	Salzgitter AG
Meier, Volker	Nds. Landvolk, Bezirksverband Braunschweig
Meyn, Helen	Stadt Salzgitter FG Umwelt
Mordeja, Ingeburg	Stadt Braunschweig, Abt. Umweltschutz
Müller-Handrejk, Wolfgang	Stadtwerke Peine GmbH
Neef, Sabine	merkWATT
Niemeyer, Frank	Stadt Wolfenbüttel, Stadtplanung
Oesten, Karin	projekt REGION BRAUNSCHWEIG
Palandt, Jens	ZGB
Reichardt, Holger	LSW Netz GmbH
Rienau, Jochen	KoRiS



Name, Vorname	Institution / Funktion
Rosilius, Bernhard	Kreistag HE Gemeinde Lehre
Schaper, Désirée	Landkreis Rotenburg (Wümme)
Schernus, Erika	Ortsrat Wolfenbüttel-Linden
Schmidt-Kanefendt, Hans-Heinrich	Ostfalia Wolfenbüttel, Fakultät Versorgungstechnik
Schramm, Ingo	FDP Braunschweig
Schulze, Sabine	Stadt Wolfsburg
Sicard, Jan-Christoph	Planungsgruppe Umwelt
Spaniol, Hubert	Gemeinde Liebenburg
Taebel, Andreas	Samtgemeinde Hankensbüttel
Thom, Siegfried	ZGB
Timm, Sven-Erik	GLG Netz GmbH
Utermöhlen, Dr. Ralf	AGIMUS GmbH, IHK Braunschweig
van Haßelt, Gundula	ZGB
Voges, Reinhard	Energiekompetenzzentrum Region Braunschweig
von Krosigk, Dedo	e4-Consult
Weber-Schönian, Ina	Gemeinde Cremlingen
Wockenfuß, Nicole	Die Grünen
Zöllner, André	ZGB

Anhang 2: Präsentationsfolien des Zweckverbands



Herzlich willkommen
zum Experten-Workshop:

Entscheidungsvorbereitung für die inhaltliche
Schwerpunktsetzung in Phase II des Regionalen
Energie- und Klimaschutzkonzeptes für den Großraum
Braunschweig (REnKCO2 Phase II)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

www.zgb.de
Jens.palandt@zgb.de
Braunschweig, den 08. Oktober 2012



Herausforderung Energiewende -
Umbau der Energieversorgung als Gemeinschaftswerk

Der Großraum Braunschweig auf dem Weg zur 100%-EE-Region?!

...dann brauchen wir
Grundsatzentscheidungen (wohin/wie), eine Strategie,
in hohem Maße Akzeptanz, Rückgrat
und einen langen Atem...



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

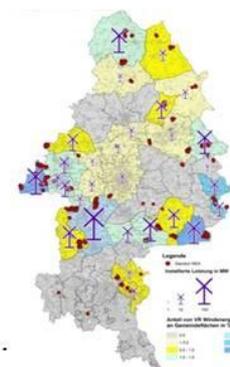


Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Umbau der Energieversorgung in der Perspektive 2020, 2030 bis 2050 – warum das alles und wie?

- Klimaschutz, Beitrag zur Minderung der CO₂-Emissionen
- Substitution der Atomenergie
- Beitrag der erneuerbaren Energien möglichst sozial- und umweltgerecht an der Energieerzeugung erhöhen
- Regionale Wertschöpfungsketten aktivieren
- Rechts- und Planungssicherheit erzielen

Schrittweise Vorgehensweise mit Augenmaß und
Transparenz. Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung anstreben.



ZGB- Aufgabenschwerpunkt: Klimaschutz und Umbau der Energieversorgung – Der Großraum Braunschweig auf dem Weg zur 100%-Erneuerbare-Energie-Region ?!



Transparenz und Information:

Energieportal für die Region –
als umfassende Informationsplattform
für jedermann unter www.zgb.de/energieportal

Infos über das Verfahren: www.zgb.de



Die Zukunft der Energieversorgung in unserer Region



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Handlungsauftrag für das REnKCO2

- Regionales Raumordnungsprogramm für den Großraum Braunschweig 2008: Regionales Energie- und CO₂-Minderungskonzept erarbeiten!
- einschlägige Beschlüsse der Verbandsversammlung



Die REnKCO2-Ziele

- die Region in die Lage versetzen, Weichenstellungen für die Substitution atomarer und fossiler Energieträger vorzunehmen.
- die Fragen beantworten, ob, inwieweit, in welchen Zeitraum und mit welchen Konsequenzen (für den Raum) eine 100% - Deckung des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energien im Großraum Braunschweig möglich / überhaupt umsetzbar ist.

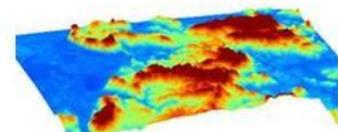


Zweckverband
Großraum
Braunschweig

Das REnKCO2 soll dabei...

die Grundlagen für ein zielgerichtetes Vorgehen der Ausgestaltung

- der Energiebereitstellung (Wind, Sonne, Geothermie, Bioenergie, Wasserkraft)
- des Energieverbrauchs und
- der Energieeinsparung schaffen





Die Zukunft der Energieversorgung in unserer Region

Vorlauf / Ergebnisse aus Workshop 1 - **Mögliche inhaltliche REnKO2 - Schwerpunkte in Phase II**

- Entwicklung „Masterplan“ für den Umbau der Energieversorgung
- Maßnahmen zur Akzeptanzsteigerung / Bürgerwerkstätten, Schulprojekte
- Energiespeicherung
- oberflächennahe Geothermie
- e-Mobilität
- Monitoring des Umbaus
- Regionale Wertschöpfungsketten, Teilhabe (Alternativen?!)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig



Herzlichen Dank für Ihre
Mitwirkung!

Entscheidungsvorbereitung für die inhaltliche
Schwerpunktsetzung in Phase 2 des Regionalen
Energie- und Klimaschutzkonzeptes für den Großraum
Braunschweig (REnKO2)



Zweckverband
Großraum
Braunschweig

www.zgb.de
Braunschweig, den 25. Juni 2012